

# Zynismus verärgert Bürger

■ Die Anwohner der Berliner und der Sennestraße sind sehr verärgert über die Teilnahmslosigkeit und die als zynisch empfundenen Äußerungen, mit denen Staatssekretär Andreas Bothe in dem Bericht im überregionalen Teil am 24. Januar und im Oerlinghauser Lokalteil am 20. Januar, „Ministerium folgt dem Hilferuf aus Oerlinghausen“, zitiert wird. Für eine Gruppe von Anwohnern sprechen Franziska und Frank-Michael Teckentrup den Staatssekretär direkt an:

Ihre Äußerungen zur ZUE, den in die Höhe schnellenden Einbrüchen und Einbruchversuchen in der näheren und weiteren Umgebung sowie der Sorgen, Ängste und Befindlichkeiten der Bewohner sind unerträglich und können nicht kommentarlos hingenommen werden. Ihre Einlassungen sind mehr als zynisch und bringen Ihre Teilnahmslosigkeit gegenüber den betroffenen Menschen zum Ausdruck.

Wir, die Betroffenen, finden nachts nicht die notwendige Ruhe und Erholung, da wir in ständiger Angst leben von Einbrechern überrascht zu werden und um unser Leben fürchten müssen. Zudem ist es für uns kein Trost, dass es bisher noch nicht zu direkter körperlicher und sexueller Gewalt gekommen ist, obwohl das sicher differenziert betrachtet werden muss. Wenn Frauen verbal sexuell belästigt werden, ist das für uns und sicher auch für andere Menschen Ausdruck sexueller Gewalt.

Muss es erst zu unmittelbaren körperlichen Übergriffen und sexueller Gewalt kommen, damit Ihnen Ihr Zynismus abhandenkommt und endlich geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um uns zu schützen?

Wir möchten nicht den Eindruck erwecken, dass für die momentan herrschenden Zustände ausschließlich die Be-

wohner der ZUE verantwortlich sind, aber ein kausaler Zusammenhang lässt sich nicht wegdiskutieren. Die in der ZUE lebenden Menschen haben nichts zu verlieren und anscheinend auch nichts zu befürchten. Wir bauen uns unsere eigenen Hochsicherheits-trakte mit vergitterten Fenstern, Überwachungskameras, Einbau von Sicherheitsglas und Zusatzschlössern, Bewegungsmeldern mit tagheller Beleuchtung, um uns zumindest das Gefühl zu geben, von unserer Seite alles getan zu haben, um die drohende Gefahr so gut wie möglich abzuwenden.

Das ist aber nur eine trügerische Sicherheit. Unser aller persönliche Freiheit ist massiv eingeschränkt und gestört. Unser Bewegungsfreiraum ist auf das Notwendige zurückgedrängt.

Wir wollen endlich wieder nachts in Ruhe schlafen können, wir wollen relativ sorglos unser Zuhause verlassen und wieder betreten können, wir wollen unsere persönliche Freiheit zurückgewinnen, wir wollen unsere schöne Natur und Umgebung wieder angstfrei betreten und genießen können. Wir wollen nicht in ständiger Angst leben, dass es doch einmal zu direkter körperlicher und sexueller Gewalt kommt.

Und sie als Vertreter einer gewählten Landesregierung haben die Pflicht dafür Sorge zu tragen!

Im Namen der Bewohner der Berliner und Sennestraße,

**Frank-Michael und  
Franziska Teckentrup**  
33813 Oerlinghausen

---

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.